

# Greenpeace-Umfrage: Gentechnik-Futtermittel beim AMA-Gütesiegel

Juni 2019

## Inhalt

Zusammenfassung	1
Ergebnisse der Umfrage auf einen Blick	2
Hintergrund	2
Umfrage im Detail	2
Ergebnisse im Detail	3
Schlussfolgerungen und Forderungen	7

## Zusammenfassung

Greenpeace hat eine repräsentative Umfrage zum staatlichen AMA-Gütesiegel durchführen lassen. Die Ergebnisse sind eindeutig: 96 Prozent der ÖsterreicherInnen fordern, dass für tierische Produkte (wie Fleisch), mit AMA-Gütesiegel künftig keine Gentechnik-Futtermittel verwendet werden dürfen. 64 Prozent halten das staatliche Gütesiegel fälschlicherweise bereits jetzt für garantiert gentechnikfrei.

Greenpeace fordert alle Parlamentsparteien dazu auf, den Willen der Österreicherinnen und Österreicher umzusetzen und das AMA-Gesetz dementsprechend zu ändern. Es müsse künftig garantiert werden, dass für Produkte mit dem staatlichen AMA-Gütesiegel nur gentechnikfreie Futtermittel eingesetzt werden.

Entsprechende Anträge zur Abänderung des AMA-Gesetzes gab es in der Vergangenheit bereits von den Grünen, der SPÖ und der FPÖ. Jedoch wurden diese immer wieder durch die Regierungsparteien auf die lange Bank geschoben. Im Zuge der sogenannten „freien Mehrheiten“ besteht jetzt die Gelegenheit, die Gentechnikfreiheit verbindlich im AMA-Gesetz festzuschreiben.

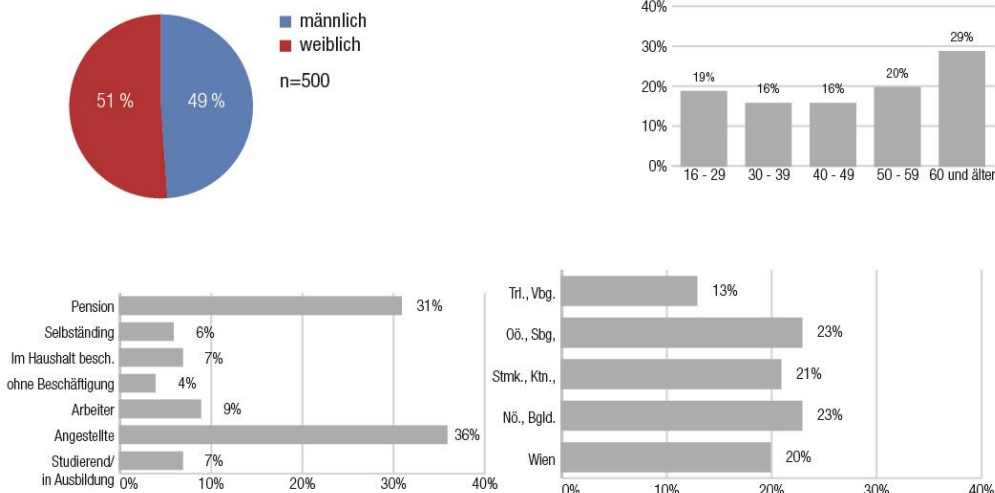
## Ergebnisse auf einen Blick

- Die österreichischen KonsumentInnen lehnen mit einer überwältigenden Mehrheit (84 Prozent) gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. Für 47 Prozent kommen solche Produkte auf gar keinen Fall in Frage.
- 96 Prozent Befragten wollen, dass für Produkte mit AMA-Gütesiegel garantiert nur gentechnikfreie Futtermittel eingesetzt werden.
- 64 Prozent der Befragten waren sich sicher, oder eher sicher, dass das AMA-Gütesiegel bereits jetzt garantiert, dass keine Gentechnik-Futtermittel eingesetzt werden. Das entspricht jedoch nicht der Realität.

## Umfrage im Detail

Das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Akonsult hat im Zeitraum von 14. bis 21. Juni 2019 im Auftrag von Greenpeace mit 500 Personen Online-Interviews zum Themenkomplex AMA-Gütesiegel und Gentechnik-Futtermittel geführt. Die befragten Personen entsprechen in ihrer Zusammensetzung der österreichischen Bevölkerung.

### Soziodemographische Daten



Quelle: online Befragung durch Akonsult, Juni 2019, n= 500

GREENPEACE

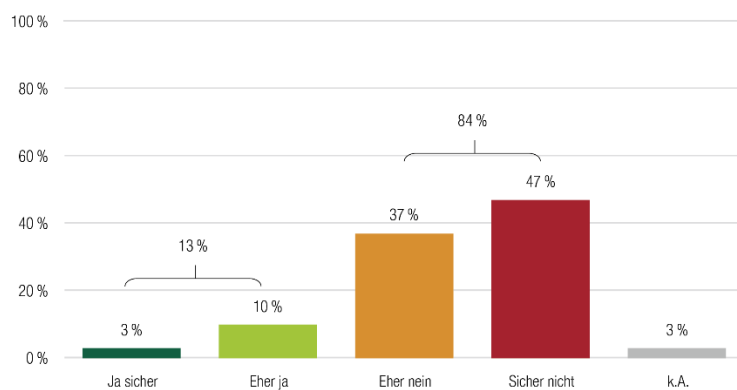
Alle Grafiken zum Download unter: <https://bit.ly/2XfekLy>

# Ergebnisse im Detail

## 1) Menschen in Österreich lehnen Gentechnik-Futtermittel mehrheitlich ab

84 Prozent der Befragten würden tierische Produkte wie Milch, Eier oder Fleisch sicher nicht oder eher nicht kaufen, wenn sie wüssten, dass diese mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden. Nur 13 Prozent würden solche Produkte sicherlich oder wahrscheinlich kaufen, 3 Prozent haben keine Angabe gemacht.

**Frage:** Würden Sie Lebensmittel, wie beispielsweise Milch, Eier oder Fleisch, kaufen, wenn Sie wüssten, dass bei deren Erzeugung gentechnisch veränderte Futtermittel eingesetzt wurden?



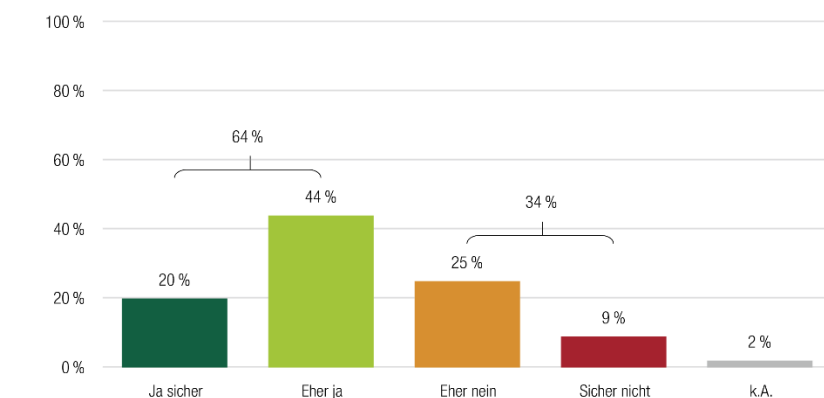
Quelle: online Befragung durch Akonsult, Juni 2019, n= 500

Grafik zum Download unter: <https://bit.ly/2XfekLy>

2) Knapp zwei Drittel der Menschen in Österreich denken, dass das AMA-Gütesiegel bereits jetzt garantiert, dass keine Gentechnik-Futtermittel eingesetzt werden.

64 Prozent der Befragten sind sich sicher, oder eher sicher, dass das AMA-Gütesiegel bereits jetzt garantiert, dass keine Gentechnik-Futtermittel eingesetzt werden. Das entspricht jedoch nicht der Realität. Rund 90 Prozent aller Schweine in Österreich werden standardmäßig mit Gentechnik-Futtermittel aus Übersee gefüttert - auch jene mit dem AMA-Gütesiegel. 34 Prozent der Befragten glauben nicht oder eher nicht, dass das AMA-Gütesiegel für garantierte Gentechnikfreiheit steht. 2 Prozent haben keine Angabe gemacht.

**Frage:** Garantiert Ihrer Meinung nach das österreichische AMA-Gütesiegel, dass für diese Produkte keine gentechnisch veränderten Futtermittel eingesetzt wurden?



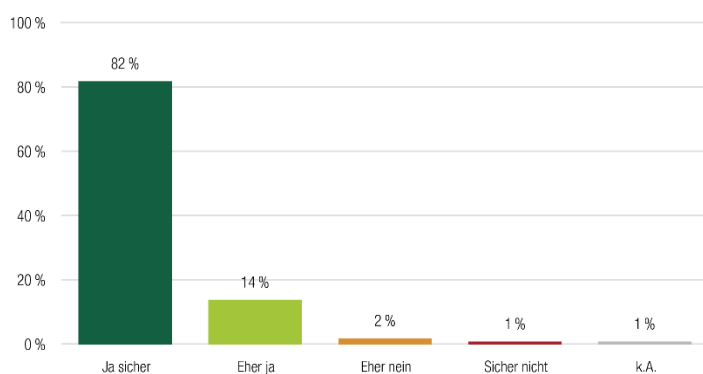
Quelle: online Befragung durch Akonsult, Juni 2019, n= 500

Grafik zum Download unter: <https://bit.ly/2XfekLy>

### 3) Eine überwältigende Mehrheit der Menschen in Österreich wünscht sich ein gentechnikfreies AMA-Gütesiegel

Ganze 96 Prozent (82 Prozent "ja sicher", 14 Prozent "eher ja") befürworten eine verbindliche Garantie, dass bei Tieren mit dem staatlichen AMA-Gütesiegel keine Gentechnik-Futtermittel zum Einsatz kommen. Lediglich 3 Prozent befürworten das nicht. 1 Prozent hat keine Angabe gemacht.

**Frage:** Sollte Ihrer Ansicht nach das österreichische AMA-Gütesiegel verbindlich garantieren, dass für diese Produkte keine gentechnisch veränderten Futtermittel eingesetzt wurden?



Quelle: online Befragung durch Akonsult, Juni 2019, n= 500

Grafik zum Download unter: <https://bit.ly/2XfekLy>

# Hintergrund

## In 90 Prozent des Schweine-Futtermittels steckt Gentechnik

Insgesamt werden in Österreich jährlich rund fünf Millionen Schweine geschlachtet<sup>1</sup> - davon tragen 2,5 Millionen das AMA-Gütesiegel. Dass diese AMA-Schweine routinemäßig mit gentechnisch verändertem Soja gefüttert werden, zeigte nicht zuletzt ein Greenpeace-Test: Die Umweltschutzorganisation hat im November 2018 gängiges Schweine-Futtermittel, darunter für Mastschweine und für Ferkel, vom Umweltbundesamt testen lassen. Rund 90 Prozent des verfütterten Sojas waren gentechnisch verändert.<sup>2</sup> Besonders problematisch daran: Für die KonsumentInnen ist der Einsatz von Gentechnik-Futtermitteln nicht erkenntlich, weil am Endprodukt jeglicher Hinweis dazu fehlt.

## Alternativen zu Gentechnik-Futtermitteln

Dabei geht es auch anders: Gentechnikfreies Soja ist am Markt genügend verfügbar. Inzwischen wäre es sogar möglich, die gesamte österreichische Schweinehaltung rein auf gentechnikfreie Futtermittel aus Europa umzustellen. Der Verein Donau Soja alleine kann 650.000 Tonnen garantiert gentechnikfreies Soja aus Europa bereitstellen. Für eine Umstellung aller österreichischen Schweine auf gentechnikfreies Futter wären 350.000 Tonnen notwendig.<sup>3</sup>

Mehrere österreichische Tierhaltungsbranchen sind schon jetzt Vorreiter in Sachen Gentechnikfreiheit. Die österreichische Milchwirtschaft und die österreichischen EierproduzentInnen füttern bereits seit 2010 komplett ohne Gentechnik. Die heimischen HühnerfleischproduzentInnen folgten diesem Beispiel im Jahr 2012. Inzwischen gibt es auch einige Initiativen für gentechnikfrei hergestelltes Schweinefleisch, die allerdings nur maximal ein Zehntel des österreichischen Markts ausmachen.

## Anbau von Gentechnik-Futtermitteln zerstört Wälder in Südamerika

In Soja-Anbaugebieten wie Argentinien und Brasilien werden wertvolle Wälder abgeholzt, damit auf den Flächen dann genmanipuliertes Futtermittel für österreichische Schweine angebaut werden kann. Zudem führt der Anbau zu massiven Umweltproblemen: Gesteigerter Pestizideinsatz, Entstehung von sogenannten "Super-Unkräutern", Schädigung von Nützlingen, Verdrängung traditioneller Pflanzenarten und damit die Gefährdung der Artenvielfalt. Seit der Einführung gentechnisch veränderter Pflanzen Mitte der 90er-Jahre hat der Einsatz von Pestiziden pro Flächeneinheit in Argentinien und Brasilien um mehr als 170% zugenommen.<sup>4</sup> Das liegt nicht zuletzt am Anbau des gentechnisch veränderten „Round Up Ready“ Soja - einer Kreation des Agrochemie-Konzerns Monsanto. Die Soja-Sorte wurde gentechnisch so verändert, dass sie den Einsatz des Pflanzengifts Glyphosat überlebt. Aufgrund der Glyphosat-Resistenz der Pflanzen, kann Soja in sehr großflächigen Monokulturen angebaut und das

<sup>1</sup>[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/land\\_und\\_forstwirtschaft/viehbestand\\_tierische\\_erzeugung/schlachtungen/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/schlachtungen/index.html)

<sup>2</sup><https://bit.ly/2A3VWXr>

<sup>3</sup> [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20190131\\_OTS0212/donau-soja-begruesset-offenheit-gegenueber-gvo-freien-fuetterung-von-oesterreichischen-schweinen](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190131_OTS0212/donau-soja-begruesset-offenheit-gegenueber-gvo-freien-fuetterung-von-oesterreichischen-schweinen)

<sup>4</sup> FAOSTAT Website 'Pesticides' <http://www.fao.org/faostat/en/#data/EP>

gesamte Feld mit großen Mengen giftigem Glyphosat besprüht werden. Alle anderen, nicht gentechnisch manipulierten Pflanzen sterben dabei ab. Der extrem hohe Einsatz von Pestiziden belastet auch die Gesundheit der lokalen Bevölkerung, die entweder direkt mit dem Gift oder mit dem damit belasteten Grundwasser in Kontakt kommt.

Darüber hinaus kommt es auch zu immer stärkeren sozialen Abhängigkeiten für Bäuerinnen und Bauern von Gentechnik-Konzernen. In Argentinien sind inzwischen fast 100 Prozent des Soja-Saatguts gentechnisch verändert.<sup>5</sup> Gentechnikfreies Soja-Saatgut ist in dem lateinamerikanischen Land hingegen inzwischen nur mehr sehr schwer erhältlich. Bäuerinnen und Bauern sind daher gezwungen, sich dem Preisdiktat der Gentechnik-Konzerne zu unterwerfen. Eine Saatgutvermehrung ist bei gentechnisch veränderten Pflanzen oft nicht erlaubt – die LandwirtInnen müssen jedes Jahr das patentierte Saatgut neu kaufen. Nicht zuletzt werden für den Anbau von Soja-Monokulturen in Südamerika häufig (Regen-)Waldflächen gerodet. Damit befeuert das explosive Wachstum der Soja-Plantagen in Südamerika die Klimaerhitzung und das Artensterben.

## Schlussfolgerungen und Forderungen

Die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage zeigen, dass sich eine überwältigende Mehrheit von 96 Prozent der Menschen in Österreich wünscht, dass das staatliche AMA-Gütesiegel endlich per Definition komplett gentechnikfrei wird. Das heißt, dass auch AMA-Tiere wie etwa Schweine in Zukunft keine Gentechnik-Futtermittel mehr im Futtertrog vorfinden sollen.

Greenpeace fordert von den österreichischen Parlaments-Parteien diesem Wunsch der überwältigenden Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher zu entsprechen. Das AMA-Gesetz muss klar festlegen, dass bei AMA-Tieren keine gentechnisch veränderten Futtermittel mehr eingesetzt werden. Entsprechende Anträge zur Abänderung des AMA-Gesetzes gab es in der Vergangenheit bereits von den Grünen, SPÖ und FPÖ - diese versandeten jedoch bisher aus Rücksicht auf Koalitionsverträge im Landwirtschaftsausschuss des Parlaments.

---

<sup>5</sup> International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications (ISAAA) 2017. Global status of commercialized biotech/GM crops in 2017. ISAAA Brief No. 53. <http://www.isaaa.org/resources/publications/briefs/53/download/isaaa-brief-53-2017.pdf>